

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 19 (1943-1944)

Heft: 35

Artikel: Die Beteiligung an den Armee-Meisterschaften 1944

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711817>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schauer bewies das diesen Uebungen entgegengesetzte Interesse und der große Applaus war den Soldaten Dank für ihre prächtige Arbeit.

Die Schwimmklubs im ganzen Lande scheuen keine Opfer, dem Schwimmen die notwendige Breitenentwicklung zu sichern, was die schon jetzt da und dort organisierten Volkskurse für Nichtschwimmer und Fortgeschrittene erneut dokumentieren. Wenn auch die Heereinheitskommandanten ihrerseits für die Breitenentwicklung des Schwimmens unter den Soldaten weiterhin und vermehrte Aufmerksamkeit schenken, werden wir nicht nur gute Schützen, sondern auch über ebenso gute Schwimmer verfügen können, ohne zu riskieren, dem Ertrinkungstode weitere wertvolle Soldatenleben opfern zu müssen.

Die Beteiligung an den Armee-Meisterschaften 1944

(MAE.) Die diesjährigen Armee-Meisterschaften in St. Gallen werden insgesamt 1000 Wettkämpfer vereinigen. Eine Neuordnung besteht darin, daß den einzelnen Heereinheiten nicht mehr im voraus eine zahlenmäßig festgelegte Vertretung bei den Armee-Meisterschaften zugestanden wird, sondern die Vertretungen werden nach der Durchführung der Ausscheidungen auf Grund der Beteiligung an diesen Wettkämpfen festgesetzt.

Berner Militärradfahrer- und Motorradfahrerverband

(MAE.) Der Militärradfahrer- und Motorfahrerverband Bern hielt seine 23. Hauptversammlung in Interlaken ab, wo über 100 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten

das Arbeitsprogramm für das laufende Jahr festlegten. Trotz den vielen Ablösungsdiensten und der schweren wirtschaftlichen Lage soll die auferdienstliche Arbeit wieder gefördert werden. Um die finanziellen Belastungen des einzelnen Mannes zu reduzieren, wird der Verband in regionale Gruppen mit einem Gruppenchef eingeteilt. Diese Gruppen arbeiten unter der Kontrolle des Uebungsleiters, Oblt. Wyler (Kandersteg). Zweimal im Jahr wird der ganze Verband zur Konkurrenz der einzelnen Arbeitsgruppen antreten. Diese Arbeitsteilung entspricht der nötigen Pauschierung mit maximalem Erfolg; Geländelauf, Handgranatenwerfen, Distanzschätzzen und Nahkampf sind wichtige Disziplinen, die geübt werden sollen. Der zurücktretende Präsident E. Kuhn (Köniz) wurde in Anerkennung seiner 21jährigen Arbeit im Vorstand zum Ehrenpräsidenten ernannt. Fourier W. Grüsi (Bern) übernimmt die Leitung des Verbandes mit 10 weiteren Kameraden aus allen Gauen des Kantons.

Rumänien: die neue Kriegslandschaft

Die russischen Armeen sind mit der Ueberschreitung des Pruth nicht nur in ein neues Land, sondern auch in eine neue Landschaft hineingestoßen. Die Truppen, welche monatelang in den unendlichen Ebenen der Südukraine gekämpft haben, sehen sich nun in eine namhafte Gebirgslandschaft versetzt. Das veränderte Terrain wird auch ihre Kampfweise ändern. Für uns Schweizer Soldaten kann es lehrreich sein, zu verfolgen, wie sich die vorauszusehenden Gebirgskämpfe abwickeln werden, um so mehr, da sich die Schlachten des Ostkrieges bisher in Steppen, Sümpfen und Wäldern abgespielt haben. Folgende Ausführungen wollen eine allgemeine Uebersicht zu den Bodengestaltungen, Flüssen und Seen Rumäniens geben und uns dadurch mit der neuen Kriegslandschaft bekannt machen.

Hochgebirge und Tiefebene.

Vom Hochgebirge bis zur ausgesprochenen Tiefebene ist in Rumänien jede Bodengliederung vertreten. Der gewaltigste Höhenzug Osteuropas, der der Karpaten, erreicht seinen südlichsten Punkt ungefähr in der Mitte des Landes. Das nördliche Massiv, die Waldkarpaten, grenzen das Land gegen Norden ab. Stufenweise gegen Osten hin abfallend bilden sie, als Subkarpaten bis über den Sereth sich erstreckend, das hohe Bergland der Bukowina und der Moldau. Dann ziehen sich die Karpaten in südlicher Richtung als Wasserscheide zwischen den Flußgebieten des Sereth und der Theiß bis auf die Höhe von Galati und Braila, um plötzlich im kühnen Bogen nach Westen zu biegen. An der ehemals jugoslawischen Grenze, beim

Donaudurchbruch, schließt der Höhenzug der Karpaten an die Gebirgsformationen des Balkans an.

Eingebettet in den bogenförmig geschwungenen Gebirgsstock der Karpaten liegt das Hochland Siebenbürgens, nach dem Westen, gegen die Theißebene hin, durch das siebenbürgische Erzgebirge und das Bihorgebirge begrenzt. Vielfach unregelmäßige Höhenzüge kennzeichnen dieses Gebiet als ausgesprochenes Berg- und Hochland. Die höchsten Erhebungen der Karpaten gehen wenig über 2500 Meter hinaus. In den Ostkarpaten der Petroiu 2505 m, in den Südkarpaten der Omul 2506 m, der Negoiu 2544 m und der Peleaga 2511 m sind die bedeutendsten Gipfel des Höhenzuges.

Etwa ein Viertel der gesamten rumänischen Bodenfläche ist bewaldet. In den Karpaten gehen die Eichen- und Koniferenwälder bis auf 700 m, bzw. 1800 m Höhe hinauf. Hier hausen, nebenbei bemerkt, noch die sog. Karpathenbären. Ueber den Wäldern dehnen sich Weiden aus, die in Felsgebirge und teils in Felder ewigen Schnees münden.

Zwischen dem siebenbürgischen Hochland und den benachbarten Ebenen gibt es nur wenige Pässe. Die Uebergänge liegen in einer Höhe bis zu 1800 m. Unter diesen sind die bedeutungsvollsten: der Prislopäpf, der Tihuläpf, der Roten-Turm-Päpf, der Surdukäpf und der verkehrstechnisch wichtigste Predealäpf. In diesem Zusammenhange müssen wir auch den Durchbruch der Donau, das Eiserne Tor, hervorheben, das einer der wichtigsten Verkehrswägen zwischen Mitteleuropa und Südosteuropa ist.

Flüsse.

Fast alle Flüsse, die auf dem Gebiete Rumäniens entspringen, münden direkt oder indirekt in die Donau. Die siebenbürgischen Gewässer, Samos, Kreisch und Mures, mit ihren Nebenflüssen bahnen sich Wege zur Theiß, nur der Altfluß findet einen Durchbruch nach Süden zur Donau, die in der Walachei neben andern Flüssen auch den moldauischen Hauptfluß, den Sereth, aufnimmt. Unweit der Serethmündung ergießt sich auch der Pruth in die Donau. Die Flüsse Rumäniens entspringen zum Teil in über 1000 m Höhe und stellen eine große Wasserkraft dar. Schiffbar ist die Donau, der Pruth und der Sereth.

Seen von größerer Ausdehnung finden sich fast ausschließlich an der Donau, im Bereich des Ueberschwemmungsgebietes dieses Stromes, einige in der Nähe von Bukarest und in der nördlichen Walachei. In Siebenbürgen stehen die sog. Meeraugen, wie der Sankt-Anne-See, der einen zerklüfteten Krater ausfüllt. Im weiteren gibt es noch in den Südkarpaten eine Reihe kleinerer Seen.

Eine Sonderheit für Rumänien ist sein Klima. Das Land liegt vom Äquator gleich weit entfernt wie vom Nordpol. Trotzdem sind die Temperaturen zwischen Tag und Nacht, Sommer und Winter ungewöhnlich verschieden. Dies röhrt daher, weil Rumänien im Schnittpunkt dreier Klimazonen liegt. In der Moldau und in Bessarabien herrscht Steppenklima mit heißen Sommern und kalten Wintern, in Siebenbürgen herrscht kontinentales Klima vor und in einem Teil der Walachei dominiert ein Mittelmeerklima. bt.